

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

R A U

weil ihr, ihr, der Herrlichsten von allen, dieser unerhörte Luxus, diese Aussteuer ohne gleichen, vorenthalten würdet! Und ferner müht ihr euch vorstellen, wie sie ihre schäbige ägyptische Pracht in den Hades oder den Styx verwünschte, die Pracht, die ihr den Kopf verdrehte, die Sinne blendete und ihr, der gescheite Frau im Wege stand, so daß sie nicht erkannte, daß all ihr Hab und Gut nur schäbigstes Talmi, billiger Flitter war, und sie sich nicht einmal den Luxus leisten konnte, den brave, sparsame Schweizermeitschi mit einem Kassenbüchli so ohne weiteres in ihre Zweier- oder Dreizimmerwohnung werden zaubern können, sobald sie eine Wohnung finden. (Den künftigen Gatten und Mitteilhaber am Luxus, wie ihn die unselige Agypterin nicht kannte, den haben sie ja sowieso Sie brauchen nicht auf die Cäsarenjagd zu gehen, einen Antonius zu kapern, und schließlich an selbstapplizierten Schlangenbissen elendiglich zu sterben!)

Ich bewundere diesen Möbelhändler um seine Phantasie und auch um seine Menschenkenntnis. Kühn und ohne Herzklopfen setzt er seine Kombibüffets mit Sekretäreinbau gegen eine Prunk-Nilbarke; seinen ausdividierten Küchenschrank mit Besenschrank und eingebauter Besteckschublade gegen das Heer der Sklaven, die Kleopatras Haushalt besorgten; mit seiner Umbaucouch konkurriert er fröhlichen Herzens, und siegesgewiß, alle orientalischen Prachtsliegestätten; sein Schlafzimmers aus polierter Eibirke mit Umbau und bombiertem, dreiteiligem Schrank und dito Toilettentisch mit den Gemächern dieser eiteln und reichen Frau — wahrlich, der Mann glaubt an sich! Und das ist etwas, das mein Herz erfreut in der heutigen Zeit, da schon Backfische mit «Minderwertigkeitskomplexen», und ältere Damen und ebensolche, normalerfolgreiche Männer mit «mangelndem Selbstwertbewußtsein» um sich schmeißen.

Und wie er seine Kundschaft kennt, dieser Herr XXXX an der U-gassel! Er weiß, daß man, wenn man jahrelang sparte und schaffe und sich wenig gönne, und rechne und in der Freizeit alte Wäsche stopfte, seine wertvollen Batzen nur dann ausgibt, wenn man sicher ist, einen vollen Gegenwert zu bekommen! Er weiß, dieser gute Geschäftsmann, daß junge Männer nicht umsonst Feierabendarbeiten machen und die Sonntagshosen zwischen den Matratzen «bügeln» und es sich dreimal überlegen, ob sie «schon wieder» etwas anschaffen müssen, oder ob der Wintermantel noch ein weiteres Jahr durchhält, vorausgesetzt, daß es keinen schlimmen Winter gibt; er weiß, daß solche jungen, angehenden Ehemänner eben nicht einfach die erstbeste Aussteuer kaufen wollen, sondern daß sie, mitsamt ihrem Bräutchen, sehr lange und sehr ausgiebig sich alle angebotenen Sachen betrachten. Und wenn sie nur erst in seinen Laden hereinbekommt, denkt er sich, dann werden sie schon sehen, daß seine Ware einen Vergleich mit der Konkurrenz wohl aushält. Das Problem besteht nur darin, die Vögelchen in seinen Möbel-Käfig zu locken. Und wie geht das am leichtesten vonstatten? Natürlich indem man verspricht, und zwar etwas mehr verspricht als die andern, die mit weniger Selbstsicherheit auftreten. Man schreibt somit voll Gottvertrauen und dem sicheren Gefühl, daß die jungen Leute ja doch nicht viel von der Kleopatra wissen, weil sie schon lange nicht mehr auf der Leinwand oder gar im Stadttheater gegeben wurde, «Selbst Kleopatra»

Und hat Erfolg damit.

Wie gesagt, diesen Mann an der U-gasse, den bewundere ich, und darüberhinaus bin ich ihm von Herzen dankbar. Warum, das steht am Anfang dieser Betrachtung! N. U. R.



Bezugsquellen nachweis durch

PLASTIC AG. Zürich 5 Limmatstr. 210 Tel. (051) 27 46 36.



SCHOLL'S ZINO PADS
für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen Fr. 1.30
SCHOLL'S BADESALZ
für das Fußbad kleine Packung Fr. 1.15
große Packung Fr. 2.10
SCHOLL'S FUSSPUDER
für brennende, empfindl. Füße kleine Dose Fr. .90
große Dose Fr. 2.50
SCHOLL'S MASSAGE-CRÈME
für müde, schmerzende Füße kleine Packung Fr. .90
mittl. Packung Fr. 2.50
große Packung Fr. 3.75

In Apotheken, Drogerien und offiziellen Scholl-Depots

Machen Sie endgültig Schlüß mit Rheuma, Gicht u. Hexenschuß durch

Kernosan No. 31

Kräuter-Rheumatablatten

à Fr. 2.— und 4.—

in allen Apotheken
oder direkt durch

Apotheke Kern, Niederurnen



Gesundheit ist das höchste Gut

des Lebens und läßt sich durch nichts Gleichwertiges ersetzen. Dies verpflichtet uns daher, alle gesundheitsschädigenden Einflüsse vom Körper fernzuhalten. Die Beschwerden der Abänderungsjahre, Schlaflosigkeit, Müdigkeit, rasche Ermüdung, Druck im Kopf, Atembeschwerden schwächen aber Ihre Kraftreserven. Eine Kur mit dem Kräutersaft Rosolida (Schulzmarke Rophalen) ist daher zu empfehlen, denn er bringt auch das Herz wieder in ruhigen Gang und ist ein anerkanntes Mittel gegen Arterienverkalkung. In Apotheken und Drogerien erhältlich. Flasche zu Fr. 6.—, Kur Fr. 15.—. Hersteller: Kräuterhaus Rophalen, Brunnen 77.



Hotel Anker
Rorschach

Tel. 42612 Das Haus für gute Küche
1947 renoviert
Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger

Weibel

DER KRAGEN FÜR JEDERMANN
Kein Waschen, kein Glätten mehr
FR. 4.80 DAS DUTZEND
1 STÜCK 45 RP.
WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20

Buffet Zürich-Enge

Spezialitäten-
Küche
Gute Weine!

3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny

APÉRITIF-Anisé
Burgermeisterli

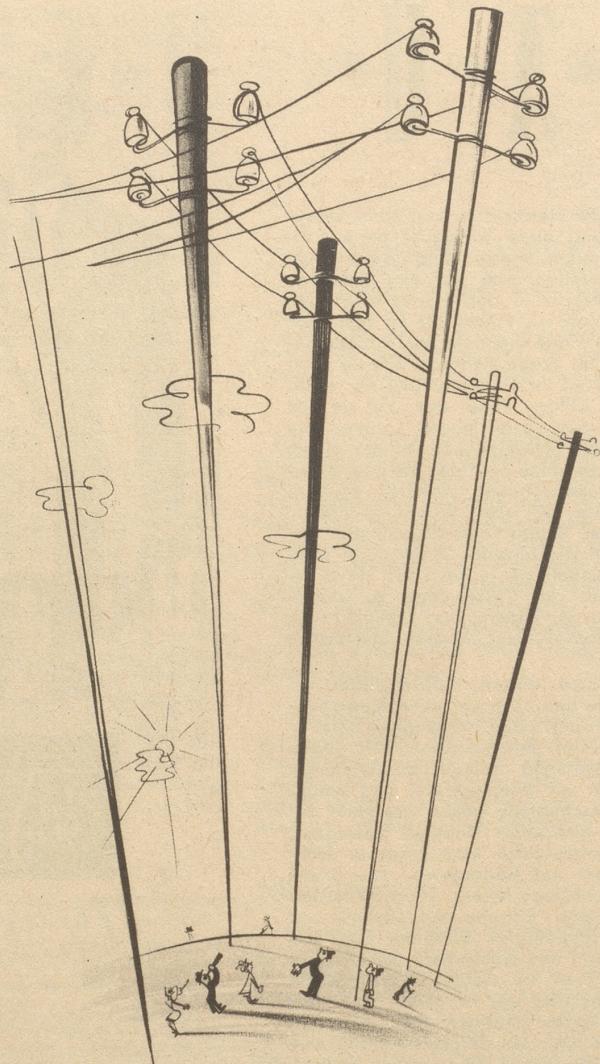
Nur echt von
E. MEYER
BASEL

Man hört es schon
an allen Enden:
Nach dem Rasieren
BRIT verwenden!
Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!
WEYERMANN & CO. ZÜRICH 24

Kaiser's Reblauwe
Glockengasse 7 ZÜRICH Telefon 25 21 20
Kaiser's exquisite Spezialitäten
und auserlesene Weine!
Familie H. Kaiser

Zur Mustermesse:
Gut getroffen — nicht verfehlt
Wenn in Basel
Schützenhaus
GASTSTÄTTE SEIT 1660 gewählt!

AARAU + Hotel Aarauerhof
Direkt am Bahnhof.
Restaurant BAR Feldschlößchen-Bier
Tel. 23971 Inhaber: E. Pflüger-Dielschy
Gleches Haus: Salinenhotel Rheinfelden



Erhöhung der Telephontaxen

Leutenegger

Die Bäume wachsen also doch in den Himmel!

Aes billigs Znacht

Bürofräulein: «Sie sind geschter z'abig acho, gäldet Sie, Herr Amschtad?»

Gast: «Acho??»

Bürofräulein: «Ja, ich meine für z'Uebernachte. — Hend Sie z'Znünigha?»

Gast: «Nei, nei — z'Nachtl!»

Bürofräulein: «Ich meine doch z'Zimmer Nummer 9, üsi Dîner sind doch keini Znünih!» ad.

schweizers, wie es sich herausstellte. Der Kondukteur, etwas ungeduldig geworden, wandte sich zweimal an ihn mit der Aufforderung: «Le billet, s'il vous plaît!» Der Mann aber schien nicht zu verstehen. Der Billetknipser wiederholte den Befehl auf englisch. Als auch dies nichts fruchtete, verfiel er auf die glänzende Idee und rief nicht gerade sehr freundlich: «Heit Dr kört, Bilie mueß i ha, i has jetz scho mängisch gseit!» Der Mann im Winkel: «Ha aber nüt kört; oder glaubezi es geb no Weltschi und Engländer bi üs? Es hät tenk au no Schwiizerl!», gab seine Karte und wandte sich ab. — Kaum hatte der Zug den Bahnhof Münster verlassen, betrat der eidgenössische Knipser wieder unser Abteil und rief laut «Granges» und viel leiser und recht vorsichtig fügte er hinzu: «Grenchen—Nord.» Mit einem Seufzer der Erleichterung mochte er festgestellt haben, daß der Zug das Gebiet des Kantons Jura bereits verlassen hatte. A. K.